

KOMBINATION

Hurschler ersetzt Hartmann

VAL DI Fiemme – Der Junior Seppi Hurschler nimmt im heutigen Sprintwettkampf der Kombinierten an den WM im Val di Fiemme (It) den Platz des leicht erkrankten Andy Hartmann ein. Als Favorit steigt Einzel-Weltmeister Ronny Ackermann (De) ins Rennen. Dem Schweizer Trainer Michael Angermann (Ö) blieb der Selektionsentscheid nach Hartmanns Forfait erspart. Seppi Hurschler, der unlängst an den Junioren-WM in Schweden mit den Rängen 4 (Sprint) und 8 (Einzel) überzeugt hatte, wäre wohl ohne den Ausfall Hartmanns kaum ins Schweizer Quartett aufgenommen worden. Im Training auf der Grossschanze gelangen dem Innerschweizer bloss vereinzelt Sprünge jenseits der 100-m-Marke. Neben den «Hurschler Brothers» Andreas und Seppi komplettieren Ronny Heer und Jan Schmid das Schweizer Quartett. Die angepeilte Top-Ten-Klassierung gelingt möglicherweise Andreas Hurschler.

Der Weg zum Sieg dürfte über den Deutschen Ronny Ackermann gehen. Sofern der begnadete Springer im einzigen Wertungsprung den Mitfavoriten vier Meter abnehmen kann, dürften ihm die 20 Sekunden Vorsprung auf den 7,5 km in der Loipe reichen.

Nordische Kombination, Training

Val di Fiemme (It), WM, Kombination, 3. Trainingstag, Grossschanze, 1. Durchgang (Gate 19): 1. Georg Hettich (De) 127, 2. Jaakko Tallus (Fi) 126,5, 3. Ronny Ackermann (De) 125, – Ferner: 10. Felix Gottwald (Ö) 118, 27. Andreas Hurschler (Sz) 111,5, 32. Jan Schmid (Sz) 110, 45. Seppi Hurschler (Sz) 104, 47. Ronny Heer (Sz) 102,5, 55. Andy Hartmann (Sz) 98,5.
2. Durchgang (19): 1. Matthias Menz (De) 127,5, 2. Ackermann und Hettich, je 126, – Ferner: 11. Andreas Hurschler und Gottwald, je 115,5, 21. Heer 112, 39. Schmid 105,5, 34. Hartmann 107, 56. Seppi Hurschler 99.
3. Durchgang, Gate 19: 1. Ackermann 123,5, – Ferner: 6. Heer 106,5, 7. Seppi Hurschler 103,5, 10. Schmid 100, 13. Hartmann 95,5, – Andreas Hurschler nicht am Start. – Gate 20: 1. Samppa Lajunen (Fi) 110, – Gate 21: 1. Johnny Spillane (USA) 120.

Kein Langlauf-Wunder

Deutschland an der WM die Nummer 2 – Cheftrainer Jochen Behle die Leitfigur

VAL DI Fiemme – Jahrelang galten die Italiener als Inbegriff des mitteleuropäischen Langlaufsports. An den WM 1999 in Ramsau erlebten die Österreicher ihren Höhepunkt, und jetzt hat Deutschland allen den Rang abgelaufen.

• Toni Nötzli, Val di Fiemme

Im Val di Fiemme waren bisher nur die Norweger erfolgreicher als die Deutschen. Der Aufschwung zeichnete sich in den Vorjahren bereits ab. Die Triumphe in Salt Lake City – Gold durch die Frauen-Staffel, Silber für Evi Sachenbacher und den zurückgetretenen Peter Schlickerrieder im Sprint, Bronze für die Männer-Staffel – waren deutliche Hinweise. Im Weltcup dieses Winters folgte mit Siegen und Podestplätzen eine erste Bestätigung, obschon Cheftrainer Jochen Behle darauf aus war, durch gezielte Einsätze der Athleten zu verhindern, dass diese ausgebrannt zu den WM nach Italien kamen.

Langläufer mit Herz und Seele

Der Höhenflug des deutschen Langlaufes ist eng mit Behle (43) verknüpft. Der frühere Aktive mit einer mehr als ein Vierteljahrhundert währenden Karriere und der Teilnahme an sechs Olympischen Spielen sowie acht Weltmeisterschaften hatte sich über Jahre hinweg beim Deutschen Ski-Verband (DSV)

unbeliebt gemacht; Behle war mit den Funktionären unzufrieden und hielt mit seiner Kritik auch nicht hinter dem Berg. «Es war deshalb undenkbar, dass ich nach dem Abschluss meiner Aktivlaufbahn Trainer werde», erinnert sich der Willinger. Im hessischen Verband fand er trotzdem eine Anstellung. Schliesslich konnten auch die DSV-Gewaltigen nicht mehr über seine Qualitäten hinweg sehen.

Cheftrainer wurde Behle allerdings erst nach den Olympischen Spielen 2002 in Salt Lake City. Um die Belange der Langläufer hatte er sich aber schon vorher gekümmert. «Ich bin Langläufer mit Herz und Seele. Mein Interesse besteht darin, das Beste für den Sport zu machen. Im Training gabs keine wesentliche Änderungen. Ich versuche einfach, den Athleten ein optimales Umfeld zu schaffen», umschreibt Behle seine Philosophie.

Behle bezieht die Athleten mit in die Verantwortung ein. Es werden wesentlich mehr Gespräche geführt als früher und es kommen auch Themen auf den Tisch, um die vorher ein grosser Bogen geschlagen wurde. Das führt zu einer lockeren Atmosphäre wie sie früher nie herrschte. Uwe Bellmann, zu DDR-Zeiten selber Langläufer, kann dies bestätigen: «Wir hatten damals kein Mitspracherecht. Dementsprechend trocken verliefen die Lehrgänge. Jetzt haben wir Spass, wenn wir uns zu Trainingskursen treffen.» Bell-



Brachte die Deutsche Mannschaft auf Vordermann: Jochen Behle.

mann hat sich zu einem der profiliertesten Skiexperten entwickelt. Zusammen mit den anderen deutschen Serviceleuten unterließ ihm in den letzten drei Jahren kaum je ein Fehlgriff bei der Skipräparation.

Hohe Zielsetzung

«Die Qualität war immer da. Doch etliche Talente wurden verheizt.» Behle legt Wert auf eine angepasste Belastung der Athleten

im Training. Er scheute sich auch nicht, seiner Linie nicht folgende Stützpunktrainer auf andere Posten zu versetzen oder jungen Sportlern zu erklären, dass sie nicht über das Potenzial zu einem Spitzenläufer verfügen. Inzwischen sind die Ziele längst höheren Anforderungen angepasst worden: «Wir gehen nicht mehr in Wettkämpfe, um ins Mittelfeld zu kommen. Wir wollen Ergebnisse.»

ANZEIGE



Familie Egli hat drei Kinder. Familie Krug ein Wertschriftendepot. Beide zahlen weniger Hypozinsen.

Die Zinsen der UBS Hypotheken sind so tief wie noch nie. Und falls Sie zusätzlich von einem unserer beiden Spezialangebote profitieren, können Sie Ihr Budget noch mehr schonen. Denn mit «family plus» erhalten Familien mit Kindern Vergünstigungen. Und mit «fifty fifty» reduziert sich der Zinssatz

um ein halbes Prozent, falls Ihr Konto- oder Depotguthaben bei UBS mindestens der Hälfte einer Neuhypothek entspricht. Vereinbaren Sie noch heute ein Gespräch für die gemeinsame Ausarbeitung einer Offerte: 0800 884 556. www.ubs.com/hypo

